



Thomas Wozniak

QUEDLINBURG
Unesco-Welterbe



Quedlinburg

Kleine Stadtgeschichte

VERLAG FRIEDRICH PUSTET

Quedlinburg nur aus archäologischen Funden vom Moorberg, vom Galgenberg und besonders von den Salzwiesen bekannt. Für die dort jüngst entdeckten Bronzefiguren (Mars, Merkur oder Gladiator) gilt als wahrscheinlich, dass sie durch Fernhandel in die Region gekommen sind.



Abb. 1: Italafragmente einer illustrierten Bibelhandschrift aus dem 5. Jahrhundert.

Auf dem markanten Quedlinburger Burgberg lassen sich fast seit der Bronzezeit kontinuierliche Siedlungsspuren nachweisen. Wer hier siedelte, lässt sich heute aber kaum mehr feststellen, denn bis ins 8. Jahrhundert sind allein archäologische Spuren zu finden, dann erst setzt auch in diesen Breiten langsam eine schriftliche Überlieferung ein. Um diese Zeit ist die Gegend von Sachsen besiedelt.

Karl der Große und Hessi

Das Leben Karls des Großen ist reich an Kriegen. Er ließ seine Truppen gegen die Mauren kämpfen, aber auch gegen die Langobarden. Seinen mit Abstand längsten Konflikt focht Karl freilich mit

den unbeugsamen Sachsen unter der Führung seines bekannten Gegenspielers Widukind aus.

Zu Beginn der Kriege mit den Sachsen, die sich von 772 bis 804 über mehr als 30 Jahre hinzogen, hatte Karl die Eresburg erobert und dort eines der wichtigsten sächsischen Heiligtümer, die Irminsul, zerstören lassen. Darauf hatten die Sachsen mit heftigen Ausschreitungen reagiert. Gegen diese Aufstände ging Karl im Jahr 775 mit aller Härte vor. Als er dabei mit einem Teil seines Heeres am Ufer des Flusses Oker den Harzgau erreichte, kamen ihm die so genannten »Ostleute« (Ostreludi) der Sachsen unter ihrem Führer Hessi entgegen. Sie wollten nicht weiter kämpfen, unterwarfen sich Karl dem Großen und schworen ihm

Treue. Damals waren noch mündliche Verträge üblich, für deren tatsächliche Einhaltung aber immer Geiseln gestellt wurden. In den Quellen heißt es, Karl habe von den Ostleuten so viele Geiseln erhalten wie er wollte. Deren Anführer, der ältere Hessi, stellte auch eine junge Geisel, die ebenfalls diesen Namen trug. Vermutlich war es sein Sohn oder Enkel, zumindest ein sehr nahestehender Verwandter.

Im Allgemeinen gab Karl der Große jüngere Geiseln zur Erziehung in Klöster. Dort wuchsen sie auf und wurden in einer Karl wohlgesonnenen Atmosphäre christlich erzogen. Wenn diese Geiseln nach einigen Jahren zurückkehren durften, übernahmen einige auch herrschaftliche Positionen in ihren